

MENSCH + STADT

Vom Pflegezimmer ins Leitungsbüro

David Geraedts hat die Leitung im „Haus Vogelsang“ übernommen. Der 35-Jährige arbeitet aus Überzeugung im sozialen Bereich.

VON THERESA DEMSKI

WERMELSKIRCHEN Als David Geraedts zum ersten Mal durch die Flure im „Haus Vogelsang“ spazierte, da entdeckte er freundliche Sitzecken, einladende Möbel und Rückzugsorte. „Das war ein Gefühl von Gemütlichkeit statt Krankenhausatmosphäre“, sagt der 35-Jährige, „und das gefiel mir vom ersten Augenblick an.“ Er sah sich damals mit den Augen eines Altenpflegers im Haus um. „Das gehört einfach zu mir“, sagt er.

Inzwischen hat David Geraedts die Leitung im Haus Vogelsang übernommen – nach dem Abschied von Heidi Popko in den Ruhestand. Er fühlt sich wohl mit dieser Aufgabe. Aber die Perspektive des Pflegers vergesse man nicht, wenn man sie einmal gelernt und erlebt habe, sagt er. Mit David Geraedts hat das Haus nach Heidi Popko erneut einen Einrichtungsleiter, der vor vielen Jahren selbst auf Stationen und in Pflegezimmern angefangen hat. „Ich bin schon mit einem hohen Gerechtigkeitsbewusstsein aufgewachsen“, erzählt er. Mit dem ehrenamtlichen Einsatz beim Deutschen Roten Kreuz erlebte er dann schon als Jugendlicher die Wirkung seines sozialen Engagements. „Der Schlüsselmoment war ein Weihnachtsfahrtdienst, bei dem wir Bewohnern einer Pflegeeinrichtung die Fahrt nachhause zur Familie ermöglicht haben“, erinnert er sich, „diese strahlenden Gesichter habe ich nie vergessen.“ Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Altenpflege stand dann die Entscheidung fest: In Haan trat er die Ausbildung zum Altenpfleger an. „Danach bin ich diesen Weg dann weitergegangen“, erzählt er. Er machte die Ausbildung zur Leitenden Pflegefachkraft, wurde Wohnbereichsleiter und in Monheim schließlich stellvertretende Pflegedienstleitung. Mit dem Fachwirt Gesundheit- und Sozialwesen in der Tasche stellte er sich auch den



David Geraedts (35) ist der neue Einrichtungsleiter vom Haus Vogelsang. Er folgt auf Heidi Popko, die sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

FOTO: JÜRGEN MOLL

Zahlen und Prognosen in der Pflege. „Ich mag Zahlen“, sagt Geraedts, „sie sind ein schönes Instrument, um Prozesse steuern zu können.“ Zwei Jahre später wechselte er nach Solingen und trat die Pflegedienstleitung einer Altenpflegeeinrichtung an. „Damals haben wir uns schon viel mit Qualitätserhebungen beschäftigt“, erzählt er. Ihm gefiel der Gedanken, Entwicklungen gemeinsam zu gestalten. Und deswegen zögerte er auch nicht, als ihm der Träger die Aufgabe des Zentralen Qualitätsmanagers anbot: Künftig besuchte er Einrichtungen, um mit Einrichtungsleitern und Mitarbeitern ins Gespräch über Verbesserungen und Entwicklungen zu kommen. „Aber es hat mir gefehlt, das Ergebnis dieser Prozesse dann auch im Alltag zu erleben und Teil des Ganzen zu sein“, erklärt der 35-Jährige.

Und deswegen bewarb sich der Remscheider schließlich bei der Rheinischen Gesellschaft auf die freie Stelle der Einrichtungsleitung im Haus Vogelsang. „Ich glaube, es ist nicht verkehrt, wenn ein Einrichtungsleiter selbst aus der Pflege kommt“, ist er sich sicher. Das helfe im Gespräch mit den Mitarbeitern

– nicht von oben herab, sondern gemeinsam wolle er die Zukunft gestalten.

„Und durch meine Arbeitserfahrung kann ich auch Sorgen und Ängste von Bewohnern und Angehörigen ganz gut einschätzen“, ergänzt der neue Einrichtungsleiter. Er wolle die Abläufe den Menschen anpassen. Und nicht die Menschen den Abläufen. Es werden künftig zum Beispiel immer mehr Bewohner geben, die mit Tablet und Computer am Vogelsang einziehen. „Darauf müssen wir doch eingehen“, sagt Geraedts. Es sei schon immer seine

Überzeugung gewesen, dass Pflege ganzheitlich und auch individuell gedacht werden müsse: „Wenn ein Menschen reden oder beten wollte, dann habe ich mir diese Zeit im Bewohnerzimmer genommen. Meine ganze Aufmerksamkeit war dann an diesem Ort. Egal, was vor der Tür wartete“, sagt er.

Er ist sich der Herausforderungen bewusst, die nun vor seiner neuen Tür warten. „Natürlich mache ich mir mit Blick auf den Fachkräftemangel Sorgen“, räumt er ein, „aber wenn ich keine Hoffnung hätte, wäre ich nicht hier.“ Er will auf die

INFO

Gesellschaft betreibt auch Haus der Begegnung

Funktion Mit der neuen Stelle als Einrichtungsleiter im Haus Vogelsang hat David Geraedts auch die Verantwortung für das „Haus der Begegnung“ in der Schillerstraße übernommen. Die beiden Mitarbeiterinnen Sonja Raschkowski und Nadine Theißen gehören auch zum Team des neuen Einrichtungsleiters.

Trägerschaft Das Haus der Begegnung befindet sich in Trägerschaft der Rheinischen Gesellschaft für Diakonie – genauso wie das „Haus Vogelsang“. Die Arbeit an der Schillerstraße wird aber wesentlich von der Stadt Wermelskirchen finanziell gefördert. Die Kooperation wurde in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut.

Ausbildung setzen und auf eine intensivere Ausbildungsbegleitung. „Es muss sich in der Pflegebranche etwas ändern“, betont er mit Blick auf die Rahmenbedingungen. Und dabei geht es ihm vor allem um die „Freiheit in den Köpfen“. Individualität sei im Arbeitsleben gefragt: Dann müssten Lösungen für Mitarbeiter gefunden werden, die in besonderen Lebenssituationen sind – anstatt nur in alten Strukturen festzuhängen. Diesen Weg will er nun mit den Menschen im Vogelsang gehen, mit der Rheinischen Gesellschaft im Rücken. Ein Thema liegt ihm dabei künftig besonders am Herzen: Die Frage nach den Wünschen der Menschen auf dem letzten Lebensabschnitt. „Palliativ Care“ nennen Fachleuten diesen Bereich. „Wir werden ihn weiter ausbauen“, kündigt Geraedts an, „mit der Philosophie im Rücken: Nächstenliebe leben.“